

40. Bachinos Georgios, Bestes und Katepano (Mitte 11. Jh.)

M-12120 und 12129

Die beiden Stücke sind einander sehr ähnlich; selbst wenn ersteres eine Metallkopie sein sollte, ist es nicht eine genaue Kopie des zweiten. M-12129 ist in den mittleren Partien ausgezeichnet erhalten, in den Randbereichen weniger gut (mit leichten Feldverlusten), M-12120 ist allgemein etwas schlechter erhalten, allerdings Rv. rechts außen mit klareren Buchstaben. Ø 19 mm (tot.), 21 mm (F.).

Av Gepanzertes Brustbild des hl. Georgios mit der Lanze in der Rechten und dem Schild in der Linken. Der (nur mit der oberen Hälfte abgebildete) Rundschild wird von einem Perlenband eingerahmt, die Spuren in der Mitte erinnern an ein Trifolium.

Beischrift: Θ - Γ -E/ Ω -P- Γ ,

Rv	+ $\overline{\text{K}}\overline{\text{E}}\text{R},\Theta$, T $\overline{\text{O}}$ C $\overline{\text{O}}$ Δ Y, ΓEΩPΓIΩ RECTHKE KATEPIAN T $\overline{\text{O}}$ RAXI <u>N$\overline{\text{O}}$</u>	+ K(ύρι)ε β(οή)θ(ει) τ $\overline{\omega}$ σ $\overline{\omega}$ δού(λω) Γεωργίω βέστη κέ κατεπάν(ω) τ $\overline{\omega}$ Βαχι- ν $\overline{\omega}$.
----	--	--

Bachinos/Vachinos ist sonst nicht belegt, vielleicht besteht aber eine gewisse Verbindung zu Banchenos/Vanchenos bzw. Bakchenos/Vakchenos. Bei Anna Komnene erscheint unter den prominenten Trapezuntinern, die Gregorios Taronites 1103/1104 einkerkern ließ, ein ἀδελφίδους τοῦ Βακχηνοῦ¹. Aus der 1. Hälfte des 12. Jh. stammt das Siegel eines Theodoros Βανχηνό². Vielleicht könnte auch ein – leider an der entscheidenden Stelle beschädigtes – Stück für unseren Zusammenhang von Belang sein, das einen Basileios BA..N() belegt³. Ließen sich diese Namen eventuell mit iranischem *wanhu/wahu/wēh/bih*, „gut“ verbinden?⁴

41. Bagianos (?) Theodoros, kaiserlicher Protospatharios und Strategos (2. Viertel 11. Jh.)

M-8402

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 285, Nr. 2 (mit Faksimile, fehlerhaft).

Das Metall ist Av. rechts oben und Rv. links oben stärker beschädigt, auch Ausbrüche bei Kanalmündungen. Rv. durch Doppelschlag zusätzlich beeinträchtigt, sonst recht gut erhalten. Ø 22 mm (tot.), 18 mm (F.).

Av Büste der Theotokos im „Minimalorantengestus“, d. h. mit beiden Händen betend vor der Brust, ohne Medaillon. Zu beiden Seiten die Siglen $\overline{\text{M}}\overline{\text{P}}$ - $\overline{\Theta}\overline{\text{V}}$. Links ist auch noch eine „Feuerzunge“ zu erkennen.

¹ Alexias XII 7,1 (S. 376, 84f. REINSCH – KAMBYLIS). Vgl. CHEYNET, Pouvoir 101, Nr. 131. Nicht bei SKOULATOS.

² D.O. 58.106.3203: + CΦPA-ΓIC RAN-XHNOV / TΩN ΓPAΦΩN - Θ $\overline{\text{E}}$ O Δ O-PY.

³ D.O. 58.106.5008. Av.: Halbfigur der Theotokos Dexiokratusa. Rv.: + - $\overline{\Theta}\overline{\text{K}}\overline{\text{E}}$ R,Θ, - $\overline{\text{R}}\overline{\text{A}}\overline{\text{C}}\overline{\text{I}}\overline{\Lambda}$..O - Δ OM[ECT]IK, - T $\overline{\text{O}}$ $\overline{\text{R}}\overline{\text{A}}$..-N,. Der dritte Buchstabe des Familiennamens könnte X, K, R, A oder Λ gewesen sein, worauf eher I oder V als A folgte, was RAXIN, zumindest möglich erscheinen lässt, eher als RAAAN(ITHC) und dergleichen.

⁴ Vgl. JUSTI 516.

Rv	ΘΕΟΔ,Ρ, ΑCΠΑΘ,Σ CΤΡΑΤ,Γ, ΤΟΡΑΓ,Ι ΑΝΟ	Θεοδ(ώρω) β(ασilikῶ) (πρωτο)σπαθ(αρίω) (καί) στρατ(η)γ(ῶ) το Βαγι- άνο
----	--	--

Das Zierelement über der 1. Zeile ist ganz verloren, zu beiden Seiten der letzten Zeile jedoch ein Zierstrich.

Infolge des Doppelschlages ist der Familienname nicht sicher lesbar; Schlumbergers Vorschlag, ΤΗ ΧΑΡC-ΙΑΝΘ, ist aber mit Sicherheit abzulehnen. Der erste Buchstabe des Namens ist zugegebenermaßen mehrdeutig, auch K, X, N wäre nicht sicher auszuschließen; der dritte Buchstabe ist ebenfalls beschädigt.

Die vorgeschlagene Lesung ΒαγιάνοC bzw. ΒαγיאνόC, die von G. Moravcsik mit ΒαϊάνοC verbunden und von turksprachigem *bayan* abgeleitet wird⁵, würde auf entsprechende Abstammung hinweisen, wobei wohl primär an „Bulgaren“ zu denken wäre. Für den „byzantinischen Bereich“ lassen sich außer den dort und im *PLP*⁶ angeführten Beispielen auch das Siegel eines ΒαϊάνοC πατρίκιος καὶ στρατηγός anführen, das wohl aus dem ersten Drittel des 8. Jh. stammt⁷, vielleicht auch der Siegeltypus eines kaiserlichen Spatharokandidaten und Strategen der Bukellarier aus der 1. Hälfte des 9. Jh., dessen Name allerdings beschädigt ist: ΒΑ.-ΝΘ⁸. Auf einem Siegel aus Melnica, das von einem Ioannes Bestes stammt, vermutet der Editor den Familiennamen Batatzes⁹; es wäre aber auch ΡΑΙΑΝΗΝ zu überlegen.

Vielleicht ist es von Belang, dass 1034, also etwa zur Zeit obigen Siegels, ein ΒαϊάνοC, dessen Güter von Ioannes Orphanotrophos eingezogen wurden, zu den εὐγενεῖς καὶ πλούσιοι Kleinasiens zählte¹⁰.

42. Barypodes Ioannes, Synkellos (Ende 11. Jh.)

M-9637

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 625; LAURENT, *Bulles métriques* 64; DERS., *Corpus V/1*, Nr. 232.

Av. nach links, Rv. nach rechts dezentriert. Der leicht schräg verlaufende Kanal wölbt beide Felder etwas auf. Mehrfach Beschädigungen in den Randbereichen, sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 18 mm.

Av Standbild des hl. Ioannes Prodromos mit langem Stabkreuz in der Linken, die Rechte wahrscheinlich im Alloktionsgestus; Details unklar. Schlumberger war mit seiner Beschreibung („Saint? debout, de face“) übervorsichtig.

Beischrift: Θ - .Ω - Ο - ..-/Δ.-Ο-Μ, - 'Ο ἄ(γιος) <I>ω(άννης) ὁ [Πρό]δ<ρ>ομ(ος).

Rv	.ΓΡΑ. CΦΡΑΓΙΖ. ΕΥΤΕΛΟΥC. ΕΧCΥΓΓΕΛΗ ΤΗΡΑΡV ΠΟΔΗ	[+] Γρα[φ(ας)] σφραγίζ[ω] εὐτελοῦC 'Ι<ω(άννου)> ἐ(λα)χ(ίστου); συγγέλου τοῦ Βαρυ- πόδη
----	---	---

Γραφὰς σφραγίζω εὐτελοῦC Ἰωάννου
ἐλαχίστου συγ(κ)έλ(λ)ου τοῦ Βαρυπόδη.

⁵ MORAVCSIK, *Byzantinoturcica* II 83f.

⁶ *PLP* II 2026–2028.

⁷ ZACOS – VEGLERY 594 (dort auf 650–750 datiert); vgl. auch *SBS* 3 (1993) 162.

⁸ D.O. 58.106.2551, ed. ZACOS – VEGLERY 3229; vgl. D.O. 55.1.1307, ed. ZACOS – VEGLERY 2669.

⁹ I. JORDANOV, *Byzantine Lead Seals from the Village of Melnitsa (district of Elkhovo, Bulgaria)*. *SBS* 7 (2002) 40, Nr. 31.

¹⁰ Skyl. 396, 25–27; vgl. CHEYNET, *Pouvoir* 224f.

Problematisch ist der Beginn des zweiten Zwölfsilbers. Schlumberger hatte – mit Vorbehalt – AX für (μον)αχ(οῦ) erwogen, was auch Spätere übernahmen; um den Vers zu „retten“, schob Laurent danach ein – nicht vorhandenes – καί ein. Nun ist aber mit ziemlicher Sicherheit ein Epsilon vor dem Chi zu lesen, und über dem Chi eine klar erkennbare Tilde, etwas Ähnliches über dem Epsilon allerdings weitgehend zerstört. EX entspricht keiner üblichen „Abkürzung“, weshalb wir als erste Hypothese ἐλαχίστου vorschlagen, was dem Versmaß entspricht und auch inhaltlich vertretbar erscheint.

Aus Gründen der inneren Symmetrie stehen für den Vornamen maximal zwei Buchstaben zur Verfügung, und die vorhandenen Spuren lassen Iota-Omega als sicher erscheinen – Schlumberger hatte hier gar nichts gelesen, Froehner postulierte das richtige Ἰωάννου, was aber Laurent wieder in Zweifel zog.

Das Ende des Familiennamens las Schlumberger als ΔOC; der – einzige – Buchstabe nach dem Delta ist etwas beschädigt, aber zwei parallele vertikale Hasten schließen obige Hypothese aus und sind als Eta zu transkribieren. Der Name ist demgemäß nicht Barypus sondern Barypodes. Zufällig findet sich eine volkstümliche Form desselben Namens auch auf einer – leider undatierten – Urkunde aus Unteritalien: Ἰωάννης ὁ Υαρηπόδης¹¹.

An der Stelle, wo sich Ph. Kukules mit dem Namen auseinandersetzt, kennt er auch nur diese beiden Belege¹². Im *LbG* findet sich für βαρύπους die Übersetzung „mit schweren Füßen“¹³. Die auf dem Siegel gewählte Form ist nicht zuletzt durch das Metron bedingt, das eine Betonung auf der vorletzten Silbe verlangt. Es besteht eine gewisse inhaltliche Nähe unseres Namens zu Βαρυπάτης („der einen schweren bzw. lauten Schritt hat“), was in der Palaiologenzeit erscheint¹⁴.

43. Barys Basileios, Protospatharios und Teichiotes (1. Hälfte 11. Jh.)

M-5486

Av. nach rechts, Rv. nach links dezentriert, mit Feldverlusten. Metall in Randbereichen mehrfach beschädigt, sonst gut erhalten. Ø 21 mm.

Av Büste des hl. Nikolaos. Die rechte Hand im Segensgestus, die linke hält das Evangelienbuch. Beischrift: Θ - N-I/K-Q-Λ,

Rv

ΡΑCΙΑ,
ΑCΠΑΘ,S
HXHOT,
ΡΑΡΟΙ

Βασιλ(είω)
(πρωτο)σπαθ(αρίω) (καί)
[τ]ηχηότ(η)
[τ(ῶ)] Βαροί

Über und unter der Legende je ein Zierelement (vielleicht in Kreuzform) zwischen Längsstrichen. Die Spuren des ersten Buchstabens der letzten und vorletzten Zeile dürften jeweils von einem Tau stammen. Der dritte Buchstabe der dritten Zeile könnte auch ein Kappa sein, darauf folgt wohl ein überbreites Eta. Die orthographisch richtige Form des Amtes würde τεχιώτη lauten. Zur Zeit des Siegels war dieser Beamte eher für das Gefängnis der Chalke als für den Schutz der Stadtmauern der Hauptstadt zuständig¹⁵. Auch der Familienname sollte besser Βαρῆ geschrieben werden.

¹¹ TRINCERA, Syllabus 555, vorletzte Zeile.

¹² PH. KUKULES, Βυζαντινῶν τιμῶν ἐπιθέτων σημασία καὶ ὀρθογραφία. *EEBS* 5 (1928) 4f.

¹³ *LbG* I/2, 267. Für die Antike ist der Terminus als Beiname eines Herrschers von Syrien bezeugt.

¹⁴ Vgl. *PLP* 2352–2354, 93173f.; KUKULES, a.O. 4.

¹⁵ Vgl. OIKONOMIDÈS, Listes 336f.

Die Funktion eines Teichiotes übte auch ein anderer Barys aus, Ioannes, im Rang eines Protoproedros, aber erst im späteren 11. Jh.¹⁶ Es sind viele Siegel von Mitgliedern der Familie Barys im 11. Jh. erhalten geblieben, insbesondere mit den Vornamen Michael, Konstantin und Ioannes¹⁷, aber offenbar kein weiteres von einem Basileios.

44. Baskinos Gregorios (spätes 10. Jh.)

M-5725

|| Preslav (2 Exemplare)

Ed (der Parallelstücke): JORDANOV, Preslav 460f. (Familiennamen noch nicht erkannt); IDEM, Armenier 136, Nr. 31. Feldausbrüche am oberen Rand und bei unterer Kanalmündung. Av. sonst zumeist sehr gut erhalten, Rv. rechts oben ebenfalls sehr gut, sonst mehrfach durch Bleifraß und eine Rille beschädigt. Ø 22 mm (tot.), 17 mm (F.).

Av Ästhetisch anspruchsvolle frontale Darstellung eines nimbierten Pfaues, der ein prächtiges Rad schlägt. Den Feldrand der Av.-Seite bildet ein Perlenband (im Gegensatz zur einfachen Perlenreihe der Rv.-Seite).

Rv	+KĒROH ΘΗΓΡΙΓ ΟΡΙΩΡΑ CΚ.ΝΟ	+Κ(ύρι)ε βοή- θη Γριγ- ορίω Βα- σκ[ι]νο
----	-------------------------------------	--

Über der Legende wohl dreimal je vier Perlen in Kreuzform. Leider ist gerade die letzte Zeile, insbesondere der mittlere Buchstabe, schlecht erhalten; letzterer ist aber auf den Parallelstücken eindeutig als Iota zu erkennen. Obwohl der Vorname nicht vom Folgenden durch den Artikel getrennt ist, handelt es sich wohl um einen „Familiennamen“, der vielleicht als Vatersname entstand.

Man möchte primär an Vasken denken, einen im Mittelalter eher seltenen Namen, den aber beispielsweise jener iberische Fürst trug, der aus religiösen (und politischen) Gründen kurz nach der Mitte des 5. Jh. seine Gattin Šušanik zu Tode brachte – ihrem Martyrium ist das älteste Werk der georgischen Literatur gewidmet¹⁸.

Die griechische Form Βάσκυος oder Βάσκιος (für Vasken) könnte nicht zuletzt gewählt worden sein, um einer allfälligen Nähe zu βασκαίνω (z. B. „mit dem bösen Blick verhexen“) auszuweichen. Georgier spielten seit dem erfolgreichen Eingreifen der Truppen des Dawit κουροπαλάτης gegen Bardas Skleros eine gewisse Rolle im byzantinischen Reich, erst recht nach der Gründung des Katepanats Iberia.

45. Bempetziotes Ioannes (ca. 2. Drittel 12. Jh.)

M-6551

Erwähnt von: CH. STAVRAKOS, Korrekturen zur Lesung einiger Siegel des Numismatischen Museums Athen. *SBS* 2 (1990) 41.

Größerer Ausbruch bei oberer Kanalmündung, kleinerer bei unterer. Zumeist gut bis sehr gut erhalten. Ø 19 mm (tot.), 18 mm (F.).

¹⁶ D.O. 47.2.1342 (im Katalog Laurents Nr. 1000); D.O. 58.106.3373: KĒ R,Θ, - TΩ CΩ ..ΛΩ TΩ / ÂΠΠΟ-ΔΡΩ ΚΑΙ - ΤΕΙΧ,ΩΤ, - ΤΩ RAP, Vgl. den Kommentar zu LAURENT, Corpus II 574.

¹⁷ Vgl. z. B. LAURENT, Corpus II 574, 1085 u. 1113; *Seyrig* 102; STAVRAKOS, Athen 35f.; *SBS* 2 (1990) 168–170.

¹⁸ Vgl. z. B. Christianismes orientaux. Introduction à l'étude des langues et des littératures, edd. M. ALBERT et alii. Paris 1993, 284.

Av Büste der Theotokos Episkepsis mit kreisrundem Christusmedaillon vor der Brust. Künstlerisch nicht sehr anspruchsvoll. Siglen: $\overline{MP}$ / $\overline{\Theta V}$; vielleicht waren My und Rho ursprünglich ligiert (im Sinne eines Eta). Die Kürzungsstriche darüber sind relativ weit abgesetzt.

Rv	$\overline{I\overline{\omega\omega}}$ REMPTE TZI $\overline{\omega}$ THC	Ἰω(άννης) ὁ Βεμπε- τζιώ- της
----	---	---------------------------------------

Keine Zierelemente, auch paläographisch eher bescheiden. Als Datierungshilfe ist immerhin auf das noch offene Beta zu verweisen.

Sicher von derselben Person stammt ein Wiener Siegel¹⁹, das die gleiche Av.-Darstellung aufweist, und die Rv.-Legende nur unbedeutend (um die Anrufung) erweitert: + - $\overline{KE}$ ROH $\overline{\Theta}$, - $\overline{I\overline{\omega\omega}}$ T $\overline{\omega}$ REM-ΠETZI $\overline{\omega}$ -TH +. Auch dort sind die Buchstaben nicht sehr sorgfältig geschnitten. Vielleicht handelt es sich hier um den etwas älteren Typus.

Etwa eine Generation älter war jener Theodoros Bempetziotes, von dem zwei stempelidentische Bullen erhalten geblieben sind²⁰; Av.: Büste des hl. Ioannes Prodromos, Rv.: $\overline{KE}$ R, $\overline{\Theta}$, - $\overline{\Theta E O \Delta \omega P}$, - T $\overline{\omega}$ REMΠ, -ΤΖΙ $\overline{\omega}$ TH. Kann die Wahl des hl. Ioannes als Siegelpatron des Theodoros als Indiz für eine Verbindung zu obigem Ioannes dienen, etwa im Sinne der direkten Verwandtschaft?

Da beide Männer weder einen Rangtitel noch ein Amt oder Kommando angeben, sollte man bei Identifizierungsversuchen vorsichtig sein. Historiker nennen zwei Offiziere namens Bempetziotes (jeweils ohne Vornamen), einen für ca. 1087²¹, einen für die Mitte des 12. Jh.²².

Bempetziotes ist ein Herkunftsname; Μέμπετζε bzw. Βέμπετζ²³ oder Manbiğ, antik Bambyke bzw. Hierapolis, heute Mennbidj bzw. Membij, liegt ostnordöstlich von Halep, noch westlich des Euphrat. Mit der byzantinischen Eroberung Syriens gelangte auch diese Region in den Einflussbereich der Byzantiner, war aber nur kurzfristig (1068–ca. 1075) in ihrem Besitz²⁴. Bei dieser Familie handelte es sich also wohl um syrische Araber aus der Führungsschicht jener Stadt.

46. Bereboes Theodoros, Protospatharios und Strategos (2. Viertel 11. Jh.)

M-10766

|| Drei weitere Exemplare in der Ermitaž (M-2170, 2261 u. 8787; die beiden ersteren aus der Sammlung des RAIK); 18 (sic!) Exemplare in D.O. (davon 16 aus der Fogg Sammlung, 2 aus der Gruppe D.O. 58.106), ein zusätzliches in der Sammlung Zacos (somit sind bislang 23 Bullen bekannt!).

Ed. (der Stücke in D.O.): N. OIKONOMIDES, *The Usual Lead Seal*. *DOP* 37 (1983) 149f., Taf. 1f. Vgl. SEIBT, Probleme mit Namen 4f.

Das Siegel ist besser zentriert als die meisten Parallelstücke, aber auch hier leichte Randverluste (Av. rechts bzw. Rv. links), da der Schrötling etwas zu klein war. Rv. in der Mitte ein größerer Ausbruch. Recht gut erhalten. Ø 24 mm.

Av Büste des hl. Theodoros, in üblicher Art und Weise gepanzert, mit der Lanze in der Rechten und dem Schild in der Linken. Der typische, spitz zulaufende Bart ist gut zu erkennen. Beischrift: $\overline{\Theta}$ - $\overline{\Theta E - O}$ / $\overline{\Delta - \omega - P}$,

¹⁹ Münzkabinett 362.

²⁰ Athen 611 und IFEB 478; vgl. STAVRAKOS, Athen 39.

²¹ Alexias VII 1, 1; S. 203, 10 (REINSCH – KAMBYLIS).

²² Kinnamos 45,5f. (Bonn). Dieser Mann stammte aus Adrianopel.

²³ So bei Niketas Choniates 28, 28 (VAN DIETEN).

²⁴ Vgl. FELIX, Byzanz 78, A. 106; 82. 90. 109. 120, A. 222; HONIGMANN, Ostgrenze 93. 96. 119f.

Von der Anrufungsumschrift ist erhalten: +ΚΕ ROHΘI TΩ; sie endete wohl mit der Ligatur Omikron-Ypsilon.

Rv	+ΘΕΟΔΩ	+ Θεοδώ-
	P,ΑCΠAΘ,	ρ(ω) (πρωτο)σπαθ(αρίω)
	ΣCTP.TI,	(καὶ) στρ[α]τι(γῶ)
	TΩREPH	τῶ Βερη-
	ROH	βόη

Über der Legende vier Perlen in Kreuzform zwischen zwei Längsstrichen, zu beiden Seiten der letzten Zeile je ein kurzer Zierstrich. Oikonomides datierte allgemein auf 11. Jh., die datierenden Indizien weisen auf 2. Viertel. Eine sehr ähnliche, aber nicht stempelidentische Bulle soll sich in der Sammlung Mabbott (ANS) befinden²⁵.

Erfreulicherweise findet sich in der Sammlung Zacos ein ausgezeichnet erhaltenes Siegel²⁶, das ein spezifisches Kommando dieses Mannes namhaft macht und so neues Licht in die Diskussion bringt. Die Av.-Seite ist fast identisch (die Anrufung endet allerdings sicher auf ΔOV, und die Rv.-Legende lautet: ΘΕΟΔΩ-P, ACΠAΘ, [S] - CTPATH[Γ,] - ΛAPIC, T[Ω] - REPIPO-H. Über der Legende dasselbe Zierelement wie oben. Sehr wahrscheinlich ist Larissa in Thessalien als Strategensitz gemeint.

Bei Skylitzes wird ein Beriboes (ohne Vorname und ohne Rangtitel, wofür allerdings ebenfalls Protospatharios anzunehmen ist) als Stratege von Chios zum Jahr 1028 genannt²⁷, der zusammen mit dem Strategen von Samos, Georgios Theodorokanos, einen Flottensieg über arabische Piraten errang.

Kekaumenos andererseits berichtet, dass sich die Aufständischen des Jahres 1066 (Thessalier und Vlachen) einmal in (oder bei) Larissa εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ Βεριβόου τοῦ Βλάχου trafen²⁸. Bei den Vlachen dieser Zeit handelt es sich um die „romanisierte altbalkanische Restbevölkerung“, die als transhumierende Viehzüchter besonders in Thessalien eine beachtliche Rolle spielten²⁹. Der Name dieser Familie, die wohl das Haupt eines Familienverbandes stellte, ist allerdings doch wohl slawischer Herkunft³⁰.

Ferner kennen wir zwei metrische Siegeltypen eines Theodoros Beriboes als Protoproedros, der wohl zwei Generationen jünger als obiger Theodor und möglicherweise sein Enkel war³¹.

Für das frühe 13. Jh. kennen wir dann wieder aus Briefen des Metropoliten von Athen Michael Choniates einen Manuel Beriboes³², einen Nikephoros Beriboes³³ sowie eine (Aikate-

²⁵ OIKONOMIDES, a.O. 157, A. 52.

²⁶ *Auktion Spink* 127, 7. 10. 1998 (Zacos I), 39.

²⁷ Skyl. 373, 13.

²⁸ Kekaumenos 272, 20f. (LITAVRIN); 118 (trad. BECK).

²⁹ M. BLAGOJEVIĆ, *LexMA* VIII (1997) 1789 (mit weiterer Lit.). G. G. Litavrin erwägt im Kommentar die Möglichkeit, dass diese Formulierung erst für spätere Zeit, etwa das 13. Jh., zutrifft (S. 499, Nr. 663).

³⁰ SEIBT, Probleme mit Namen 4f. Litavrin verbindet (nach I. Dujčev) (S. 498, Nr. 662) das Vorderglied des Namens mit *b-rati*, „kämpfen“; zur Silbe *voj* bei slawischen Namen vgl. auch PH. MALINGOUDIS, Studien zu den slavischen Ortsnamen Griechenlands. 1. Slavische Flurnamen aus der messenischen Mani (*Abh. Mainz, Geistes- u. sozialwiss. Kl.* 1981/3) 64 mit A. 13. Vgl. ferner MIKLOSICH, Slav. Personennamen 246 (*berŭ*, „ferre“, „rapere“) u. 258 (*voj*, „miles“, „vir“).

³¹ Ein Typus befindet sich im Vatikan (LAURENT, Vatican 63), der andere in der Ermitaž (M-1694); letzteren stellte erstmals PANČENKO (Nr. 335) – sehr mangelhaft – vor, was von V.S. ŠANDROVSKAJA (Popravki 116f., Nr. 335; Taf. V 4) verbessert wurde; das Ende der Legende ist aber noch immer nicht geklärt. Für die Datierung ist – im Gegensatz zu früheren Editionen – an spätes 11. Jh. zu denken.

³² Michaelis Choniatae epistulae 148,1 u. 152,1 (KOLOVOU). Die Bezeichnung ἁγιοσοφίτης (112,1 *app. crit.*; vgl. auch S. 118* mit A. 333) ist wohl als „ehemaliger Diakon der Hagia Sophia, also des Patriarchats“ zu deuten.

³³ A.O. 162,1; 177,1.

rine) Beriboessa³⁴. Alle hatten sich – in der Folge der lateinischen Okkupation weiter Teile des Reiches – nach Euripos auf Euböia zurückgezogen; dort heiratete ein Neffe des Choniates (namens Georgios) eine Nichte des Nikephoros Beriboes, die aber bald verstarb³⁵.

In Anbetracht dieser Quellenlage halten wir dafür, den durch obige Siegel vorgestellten Protospatharios Theodoros Beriboes mit dem bei Skylitzes als Strategen von Chios bezeugten Beriboes zu identifizieren. Auch er wird ein Vlache gewesen sein; wahrscheinlich war er aber schon verstorben, als sich 1066 die Aufständischen in einem Haus der Familie versammelten.

47. Beridares Leon (Ende 11.– 1. Drittel 12. Jh.)

M-10874

|| D.O. 58.106.1069 u. 3822; D.O. 55.1.3969 (Neg.Nr. 60.18.11–3200b).

Ed Vgl. A.-K. WASSILIOU – M. L. ZARNITZ, Fünf unedierte byzantinische Bleisiegel mit metrischen Legenden. *BZ* 92 (1999) 81, Nr. 3 mit A. 4.

Av. nach links oben, Rv. nach rechts dezentriert, mit Feldverlusten (bes. Rv.). Eine Einkerbung Rv. unten; Av. rechts und Rv. links oben Relief etwas plattgedrückt, sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 18 mm.

Av Büste des hl. Nikolaos in üblicher Form, mit der Rechten im Segensgestus und dem Evangelienbuch in der Linken. In der unteren Gesichtspartie ist das Relief gestört, sodass ein falscher Eindruck (ungewöhnlicher Schnurrbart) entsteht. Beischrift: Θ - NI-KO/Λ-.-.

Rv

ΣΚΕΠΟ.
.ΕΟΝΤ.
ΤΟΝ·ΡΕ.
ΔΑΡΗΝΜ.
ΚΑ.

Σκέπο<ις>
[Λ]έοντ<α>
τὸν Βε<ρι>-
δάρην, μ<ά>-
κα[v]

Σκέποις Λέοντα τὸν Βερίδάρην, μάκα(ρ).

Ein kleines Kreuz über der Legende ist auf unserem Stück verloren. Besonders fällt in der Mitte des Feldes ein eher tropfenförmiges Gebilde auf, das aber kein Buchstabe sein soll – sehr ähnliche Typen desselben Mannes setzen an dieser Stelle die Legende einfach fort; es handelt sich also wohl um eine Ungeschicklichkeit des Stempelschneiders. Am Ende der Legende erwartet man natürlich ein Rho, wie auch bei den anderen Typen, aber auf dem Parallelstück D.O. 58.106.3822 ist hier eindeutig Ny zu lesen – eine weitere Unachtsamkeit des „Meisters“. Am Beginn der letzten Zeile offenbar kleine Perlen, über dem Omikron der 1. Zeile ein kleines akzentartiges Zeichen (nur auf Parallelstücken erhalten). Die Schrift ist unregelmäßig (bes. das überbreite Ny in der 3. Zeile fällt auf).

Zu drei sehr ähnlichen Siegeltypen, die weniger fehlerhaft sind, von denen in zwei Fällen auch mehrere Exemplare erhalten blieben, sei auf die Arbeit von A.-K. Wassiliou und M. L. Zarnitz verwiesen³⁶. Ein ebenfalls sehr naher Typus bringt anstelle des Namens Leon den Rangtitel Proedros – wahrscheinlich handelt es sich auch hier um obigen Leon³⁷.

Eine sehr ähnliche Nikolaos-Büste findet sich weiters auf der Bulle eines in etwa synchronen Nikolaos Beridares³⁸. Es ist gewiss kein Zufall, dass auch auf den Siegeln des frühesten

³⁴ A.O. 163,1. Zu dieser Person vgl. auch den *app. crit.* sowie S. 142*.

³⁵ Vgl. a.O. S. 141* mit A. 425–428; G. STADTMÜLLER, Michael Choniates, Metropolit von Athen (ca. 1138–ca. 1222) (*Orientalia Christiana* 33/2). Rom 1934, 192f. 258. 262f. 266. 273.

³⁶ Vgl. oben unter Ed., S. 80f.

³⁷ D.O. 58.106.2889 u. D.O. 55.1.3974 (Neg.Nr. 60.18.12–3205) sowie Fogg 2351. Av. Büste des hl. Nikolaos wie oben. Rv.: Σκέποις πρόεδρον τὸν Βερίδάρην, μάκαρ.

³⁸ Fogg 2344, D.O. 55.1.3386 und Sammlung Zacos. Rv.: + ΚΕ R,Θ, - ΝΙΚΟΛΑΟ - ΤΟ ΡΕΠΙ-ΔΑΠΙ. Sehr kleiner Felddurchmesser (12 mm).

Vertreter dieser Familie, des Baasakios Beredares, der sich – wohl kurz vor und nach der Machtergreifung durch Alexios Komnenos – als Flottenkommandant bewährte, die gleiche Nikolaos-Büste erscheint³⁹. Der Gudeles Beridares, der ebenfalls (im späteren 11. oder früheren 12. Jh.) den Rangtitel Proedros erwarb, entschied sich allerdings für ein Standbild der Theotokos Episkepsis für die Av.-Seite seines Siegels⁴⁰. Für die Palaiologenzeit ist ein einziger Paröke aus der Chalkidike mit obigem Familiennamen belegt⁴¹.

Der Vorname Βασάκιος, der wohl Vasak entspricht, scheint in den Kaukasus-Raum zu weisen. Etymologisch ist aber eher davon auszugehen, dass βερηδάριος/βεριδάρης von lateinischem *veredarius* kommt, was den „Kurier“ bezeichnet⁴².

48. Beriotes Ioannes, Protoproedros und Epi ton Oikeiakon (spätes 11. Jh.)

M-6469 (chem. Sammlung Schlumberger)

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 555, Nr. 1 (mit Faksimile). Vgl. WASSILIOU – SEIBT, Österreich II, zu Nr. 11. Der Schrötling war für das Feld zu klein, daher auf beiden Seiten Feldverluste. Ausbrüche bei Kanalmündungen, Felder über Kanal leicht aufgewölbt. Sonst zumeist sehr gut erhalten. Ø 16 mm.

Av	ΘΚΕΡΟ ΗΘΕΠΩ ΑΕΔΡΩ	Θ(εοτό)κε βο- ήθει Ἰω(άννη) <(πρωτο)>(προ)έδρω
Rv	ΣΕΠΙΤΩΝ ΟΙΚΙΑΚΟ. ΤΩΡΗΠΙ Ω.Η	(καί) ἐπὶ τῶν οἰκιακο<v> τῷ Βηρι- ώ[τ]η

Aus Gründen der inneren Symmetrie postulieren wir am Beginn der letzten Zeile der Av.-Seite ein zusätzliches Alpha (vom Kürzungsstrich darüber scheint noch eine Spur vorhanden zu sein⁴³). Über der Av.-Legende der Kürzungsstrich über dem *nomen sacrum*, dann ein Kreuz und ein weiterer Zierstrich, über der Rv.-Legende eine kleine Perle zwischen längeren Zierstrichen.

Ein sehr ähnliches, aber nicht stempelidentisches Siegel befindet sich in D.O.⁴⁴ In diesem Fall sind die beiden Alpha am Beginn der letzten Av.-Zeile besonders massiv, darunter wohl ein Zierelement (Perle zwischen Längsstrichen).

Vielleicht stammt von demselben Mann ein Siegel der Sammlung Zacos, das auch auf beiden Seiten nur Schrift aufweist, aber weder Rangtitel noch Amt nennt und der 2. Hälfte des 11. Jh. zuzuweisen ist. Av.: + ΚΕ - ΡΟΗΘΕΙ - ΤΩ ΚΩ ΔΥ-ΛΩ; Rv.: ΙΩΑΝ-ΝΙ ΤΩ ΡΗ-ΠΙΩΤΗ. Wichtig ist festzuhalten, dass Laurent auf einem schlechter erhaltenen Parallelstück der Sammlung Orghidan anstelle des ausgeschriebenen Namens ΙΩ ΔΥ-ΚΙ lesen wollte⁴⁵ – somit entfällt der bislang einzige Beleg für ein Mitglied dieser Familie in militärischer Position.

³⁹ Zu den Typen als μάγιστρος, βεστάρχης καὶ δοῦξ τοῦ στόλου vgl. LAURENT, Corpus II 969 (Familiennamen nicht gelesen); V. S. ŠANDROVSKAJA, Molivdovuly dolžnostnyh lic Vizantii XI v. (Novoe čtenie legend). In: Vspomogatel'nye istoričeskie discipliny XXIII. Leningrad 1991, 110–112 (Lesungsvorschlag Βλασσακίω); SBS 3 (1993) 166, Nr. 5. Zum Typus als πρόεδρος καὶ δοῦξ τοῦ στόλου (Sammlung Zacos) und als πρόεδρος καὶ μέγας δοῦξ τοῦ στόλου vgl. WASSILIOU – ZARNITZ 81 mit A. 6f.

⁴⁰ Vgl. WASSILIOU – ZARNITZ 81 mit A. 8.

⁴¹ PLP II 2656: Βεριδάρης Ξένος (1265).

⁴² LbG I/2, 274. Vgl. SEIBT, Probleme mit Namen 5.

⁴³ Die Zweifel von LAURENT, Orghidan 288, sind demgemäß nicht angebracht.

⁴⁴ D.O. 58.106.3655.

⁴⁵ LAURENT, Orghidan 288. Ein weiteres Parallelstück in D.O. (55.1.3388). Vgl. SEIBT, Orghidan 199.

Es gibt zwei weitere Siegeltypen, die jeweils einen Ioannes Beriotes nennen, der wahrscheinlich eine Generation älter war. Auf einer Bulle der Sammlung Seibt⁴⁶ erscheint er als πρόεδρος, κριτής τοῦ βήλου καὶ ἑπαρχος, welche Funktion er etwa in den 70er oder 80er Jahren des 11. Jh. ausübte. Zu obigen Typen sind keine verbindenden Indizien festzustellen, zudem wäre ein „Aufstieg“ vom Eparchen zum Domänenverwalter doch seltsam.

Schwieriger sind die Verhältnisse bei jenem Homonymos, den ein Siegel der Sammlung Fogg als βέστης, κριτής τοῦ βήλου, μέγας χαρτουλάριος τοῦ στρατιωτικοῦ λογοθεσίου κ. β. πρωτονοτάριος τοῦ σεκρέτου τῆς σακέλλης nennt⁴⁷, wohl für die 60er oder 70er Jahre des 11. Jh. Dieser Jurist könnte – über die Rangklassen Bestarches und Magistros – zum Stadtpräfekten aufgestiegen sein, was aber derzeit nicht bewiesen werden kann.

In sehr ähnlicher Position ist auch ein Nikolaos Beriotes (urkundlich) belegt, und zwar als μάγιστρος, κριτής τοῦ βήλου καὶ β. νοτάριος τῆς σακέλλης im Jahr 1088⁴⁸.

Die Familie stammt vielleicht aus Βήρα, heute Pherai im unteren Maritza-Tal, ostnordöstlich von Traianupolis, nordnordöstlich von Ainos (an der Mündung der Maritza), einem Ort, der erst mit der Gründung des Theometor Kosmosoteira-Klosters durch den Sebastokrator Isaakios Komnenos (1152) besser bekannt wurde. Das griechische Lehnappellativ βίρος, das seit dem 10. Jh. erscheint, stammt aus dem slawischen *vir* und bedeutet „Sumpf, Wasserwirbel“ bzw. „stagnant water at a point in a stream“; es kann schon allein in Griechenland relativ häufig nachgewiesen werden⁴⁹.

49. Blangas Ioannes (spätes 11. Jh.)

M-10511

Ed Vgl. SEIBT, Probleme mit Namen 5 mit A. 25.

Das sehr kleine Siegel ist in den Randbereichen mehrfach beschädigt. Auf dem Avers Relief z. T. beschädigt, Rv. zumeist sehr gut erhalten. Ø 14 mm (tot.), 11 mm (F.).

Av Büste der Theotokos mit betend erhobenen Armen, wahrscheinlich vom Typus Episkepsis (das Christusmedaillon ist allerdings nicht sicher auszunehmen). Siglen (mit winzig kleinen Buchstaben): ΜΡ / ΘΥ. My und Rho sind ligiert.

Rv	+ΙΩΑΝ	+ Ἰωάν-
	ΝΟΥΤΗ	νου τοῦ
	ΡΛΛΓ	Βλάχ-
	ΓΑ	γα

Über der Legende eine Perle zwischen Längsstrichen, zu beiden Seiten der letzten Zeile ebenfalls Längsstriche.

Während Ioannes Blangas sonst nicht nachgewiesen werden kann, blieben von Leon Blangas mindestens vier Bullen als Strategos und Anagrapheus von Seleukeia (leider ohne Rangtitel, wohl aus dem 3. Viertel des 11. Jh.) erhalten⁵⁰. Etwas älter ist die Bulle eines Michael Blangas als Protospathar, Asekretis und Krites (ca. 2. Viertel 11. Jh.)⁵¹. Ob auf einem Siegel der

⁴⁶ Sammlung Seibt, Nr. 258 (ehem. Sammlung Hunger, Nr. 8). Ed.: H. HUNGER, Zehn unedierte byzantinische Beamten-Siegel. *JÖBG* 17 (1968) 185f., Nr. 8; Taf. II, Nr. 8; WASSILIOU – SEIBT, Österreich II 11.

⁴⁷ LAURENT, Corpus II 809.

⁴⁸ E. A. BRANUSE, Βυζαντινὰ ἔγγραφα τῆς μονῆς Πάτμου. Α'. Αὐτοκρατορικά. Athen 1980, Nr. 48 Δ 250.

⁴⁹ Zu Bera vgl. P. SOUSTAL, Thrakien (*TIB* 6). Wien 1991, 200f. Zu Βίρος vgl. D. J. GEORGACAS, Place and other names in Greece of various Balkan origins II. *Zeitschr. f. Balkanologie* 3 (1965) 84f.; MALINGOUDIS, a.O. 117. Georgacas erwähnt auch einen Familiennamen Βυριώτης.

⁵⁰ CHEYNET, Antioche 426, Nr. 57; Fogg 1316; Staatliche Münzsammlung München, Sammlung Zarnitz, Nr. 564 (identisch mit *Auktion Hirsch* 196, 24.–27.9.1997, Nr. 1034?); *Auktion Münz Zentrum* 100, 8.–10.9.1999, Lot 818, Nr. 125.

⁵¹ Fogg 735; Av. Standbild des Erzengels Michael.

Fogg Sammlung [ΡΛΑ]ΓΓΑ [N] oder [ΡΡ]ΙΓΓΑ [N] zu lesen ist, wollen wir offen lassen⁵². Da Blanga (ή Βλάχκα) als Bezeichnung eines Viertels in der Hauptstadt erst ab dem 12. Jh. bezeugt ist⁵³, könnte der Familienname der ältere Terminus sein. Andererseits ist ὁ βλάχκας ein mittellateinischer Terminus für einen Schimmel, ein „weißes Pferd“; das Wort ist mit mittellateinischem *blancus* sowie mit germanischem *blank* zu verbinden⁵⁴.

Für die Palaiologenzeit kennen wir nur einen Beleg für Βλαγγηνός⁵⁵, einen für Βλάχκω⁵⁶. Auf dem Siegel eines κριτῆς Μεσοποταμίας mit dem Rangtitel Protospatharios aus dem 2. Viertel des 11. Jh. lesen wir den Familiennamen ΤΟ ΡΛΑΚ, (sicher nicht ΡΛΑΧ!)⁵⁷.

50. Boedas Leontas (Wende 11./12. Jh.)

M-6130

Auf dem Av. erhebliche Ausbrüche bei den Kanalmündungen, der Kanal wölbt das Rv.-Feld leicht auf. Untergrund aufgerauht, Relief aber gut erkennbar. Ø 19 mm.

Av Büste der Theotokos Episkepsis, die üblichen Siglen sind allerdings fast ganz verloren.

Rv	ΘΚΕΡΘ, ΤΩCΩΔ,Λ, ΛΕONTAN ΤΩROH ΔΑ	Θ(ΕΟΤΟ)ΚΕ Β(ΟΗ)Θ(ΕΙ) τῶ σῶ δ(ΟΥ)λ(Ω) ΛΕONTAN τῶ Βοη- δῶ
----	--	---

Kurzer Kürzungsstrich über dem *nomen sacrum*, keine Zierelemente.

Die schon im Altertum belegte Sonderform Leontas findet sich, allerdings sehr selten, auch in byzantinischer Zeit⁵⁸. Sie wird hier – bei bewusst in Kauf genommenem Verstoß gegen die Syntax – durch den Akkusativ betont.

Von einem – wohl nur wenig älteren – Michael Boedas, mit dem Rangtitel ὑπατος, sind zwei Siegel erhalten geblieben⁵⁹, vielleicht auch eines von einem Ioannes Boedas als βέστης aus dem letzten Viertel des 11. Jh.⁶⁰ In der frühen Palaiologenzeit ist zweimal von Grundbesitzern bei Smyrna namens Βοῖδᾶς die Rede, wobei es sich um ein und dieselbe Person handeln könnte⁶¹.

Der Name ist wohl mit Boeditzes zu verbinden. Ein Βοηδίτζης Gregorios hinterließ drei Siegel mit dem Rangtitel Patrikios (ca. 3. Viertel 11. Jh)⁶².

⁵² Fogg 2871. Av.: Büste der Theotokos Hagiosoritissa nach links. Die mehrfach beschädigte Rv.-Legende könnte zu lesen sein: Σὺ σκέποις ὑπολόγιον Βρίγγαν oder Βλάχγαν.

⁵³ JANIN, Constantinople 325.

⁵⁴ Vgl. *LbG* I/2, 281 und SEIBT, Probleme mit Namen 5f.

⁵⁵ *PLP* Add. 1–12, 93226: Ἰωάννης Βλαγγηνός (2. Viertel 14. Jh.).

⁵⁶ *PLP* II 2772: Βλάχκω Φραντζέσκο (Francesco Blanco); es handelt sich um einen lateinischen Hausbesitzer in Milet i. J. 1355.

⁵⁷ Fogg 1228. Av. Büste des hl. Nikolaos. Der Vorname des Mannes ist leider verloren. In *DOSeals* IV 55.6 wird Blax als Familienname angenommen, im Gegensatz zu CHEYNET, Antioche 426, A. 86, wo an eine Verbindung mit Blaggas gedacht worden war.

⁵⁸ Ein einziger Beleg im *PLP* (VI 14694).

⁵⁹ D.O. 58.106.2050 u. 3685. Av.: + ΚΕ - ROHΘ, - ΤΩ CΩ - Δ; Rv.: Μ*Ι - ΒΙΑΤΩ - ΤΩ ROH-ΔΑ. Zu beiden Seiten der letzten Rv.-Zeile je eine Perle. Extrem kleiner Felddurchmesser (12 mm).

⁶⁰ Fogg 348. Av.: Büste der Theotokos Episkepsis. Der Beginn des Familiennamens ist nicht ganz sicher: Βοηδᾶς.

⁶¹ *PLP* II 2928f.

⁶² Ein Exemplar in der Ermitaž (M-2434, aus der Sammlung des RAIK), ein zweites in der Sammlung Shaw (D.O. 47.2.1252; im Katalog Laurens Nr. 296); das Photo eines dritten Stückes unbekannter Herkunft in der Photothek der Kommission für Byzantinistik in Wien. Av.: Büste des hl. Georgios als Militär.

Schon für das 9. Jh. wird ein erster Βοϊδίτης erwähnt⁶³. Im *PLP* finden sich auch die Formen Βοϊδέττος, Βοϊδης, Βοιδινία und Βοϊδομ(μ)άτης⁶⁴.

Diese Namengruppe wird mit βοῦς (Deminutivum βοίδιον), dem „Ochsen“ bzw. „Rind“, in Verbindung gebracht⁶⁵. Auch im Bereich der Toponyme gibt es Bezugspunkte⁶⁶.

51. Bombylas Leon, Bestes (Wende 11./12. Jh.)

M-10651

|| Ein Parallelstück in der Sammlung Zacos.

Der Schrötling war etwas zu klein, daher leichte Feldverluste im oberen Drittel. Ausbrüche bei Kanalmündungen. Im oberen Randbereich beschädigt, sonst meist gut bis sehr gut erhalten. Ø 15 mm.

Av Büste der Theotokos Episkepsis mit leicht ovalem Christusmedaillon vor der Brust. Siglen: $\overline{\text{MHP}}$ (ligiert) / $\overline{\Theta}$.

Rv

.ECT..
ΛΕΟΝΤΑ
ROMRVΛAN
CKEΠOIC
KOPH

έστ[ην]
Λέοντα
Βομβύλαν
σκέποις
κόρη

Βέστην Λέοντα Βομβύλαν σκέποις, κόρη.

Über der Rv.-Legende ein Kreuz, keine Zierelemente. Am Ende der 1. Zeile waren Eta und Ny ligiert, wie das Parallelstück beweist.

Der Familien- oder einfache Beiname Bombylas ist sonst nicht belegt. Er wird wohl mit βομβύλιον/βομβύλιος, „enghalsiges Gefäß, Kanne, Krug“⁶⁷ oder auch „Hummel“, oder βόμβυλος, „Zikade“, zu verbinden sein⁶⁸. Βομβυλία war ferner ein Beiname der Athena.

52. Bulgis Ioannes (spätes 11. Jh.?)

M-8821

Auf den ungewöhnlich dicken Schrötling (7 mm) wurde das kleine Siegelfeld gut zentriert geprägt, sodass trotz der Ausbrüche bei den Kanalmündungen fast keine Feldverluste entstanden. Das Rv.-Feld ist über dem Kanal leicht aufgewölbt. Ø 20 mm (tot.), 12 mm (F.).

Av Eher primitive Büste des hl. Ioannes Prodromos mit vollem, spitz zulaufenden Bart, die Rechte wohl im Allokutionsgestus, die Linke hält vielleicht eine Rolle.

Beischrift: Θ - $\overline{\text{I}\overline{\Theta}}$ / $\overline{\Theta}$ - ΠΠ (ligiert).

Rv

ΙΩΑΝ
HCQROV
ΛΓIC

Ἰωάν-
ης ὁ Βού-
λγic

⁶³ Z. B. Skyl. 78, 25. Er soll 838, bei der Einnahme Amorions durch die Araber, eine unrühmliche Rolle gespielt haben. Vgl. *PmbZ* I 1019.

⁶⁴ Vgl. das Register, S. 261. Vgl. ferner *Actes d'Ivion* II 50, 16 u. 34 (Βοϊδομμάτης) z. J. 1101, und a.O. 52, 578 (Βοϊδόζουμος) z. J. 1104.

⁶⁵ Vgl. MORITZ II 16; *PmbZ* a.O. Zur byzantinischen Form βοίδιν vgl. auch *LbG* I/2, 284. Zum volkstümlichen βοίδι(v) vgl. KRIARAS IV 147.

⁶⁶ Vgl. D. J. GEORGACAS – W. A. McDONALD, Place names of Southwest Peloponnesus. Register and Indices. Minneapolis 1967, 1079: τὰ Βοϊδά; 1080: ἡ Βοϊδοκοιλία; 1081: ἡ Βοϊδόλιμνα; S. 368: βόιδι, τῆς Βοϊδοκοιλίας.

⁶⁷ Etwa wenn der Mann einen besonders langen Hals hatte.

⁶⁸ Vgl. *LbG* I/2, 285.

Ob über der Rv.-Legende ein kleines Kreuz oder Zierelement angebracht war, kann nicht sicher gesagt werden. Am Ende der letzten Zeile jedenfalls eine Perle.

Der „provinzielle“ Eindruck des Stückes lässt auch die Möglichkeit offen, dass das Bulloterion in einer damals bereits verlorenen byzantinischen Provinz entstand. Zufällig weist ein weiterer Beleg für Bulges/Bulgis nach Unteritalien. In einer Urkunde des Jahres 1086 findet sich die Genitivform Ἰωάννου Βούλγου⁶⁹. Identität der beiden Homonymoi wäre denkbar. Vielleicht stammt ferner ein Siegel der Sammlung Fogg von einem Konstantin Bulges⁷⁰.

Etymologisch ist wohl die Verbindung über mittelgriechisches βουλγία, βουλγίδιον zu mittellateinischem *bulgia*, älterem *bulga*, „Ledersack“, insbesondere „Geldbeutel“, herzustellen⁷¹.

53. Bulikas Markos, Protospatharios (60er bis 80er Jahre 11. Jh.)

M-6070 (das Siegel hat Lichačev aus Italien erworben).

Ed Vgl. SEIBT, Probleme mit Namen 6.

Rv. nach links dezentriert, mit Feldverlusten, Av. gut zentriert. Av.-Feld über dem Kanal in der unteren Hälfte etwas eingebrochen, Ausbrüche bei Kanalmündungen. Feld aufgerauht, aber Buchstaben der Rv.-Seite gut lesbar. Ø 23,5 mm.

Av Büste der Theotokos Episkepsis mit eher kleinem, kreisrunden Christusmedaillon. Siglen (mit sehr kleinen Buchstaben): $\overline{\text{MP}}$ / $\overline{\text{ΘV}}$. Die unklaren Spuren rechts oben stammen wohl nicht von einer Umschrift sondern bereits vom Feldrand.

Rv	$\overline{\text{K}}\overline{\text{E}}\text{R},\overline{\text{Θ}}$. $\overline{\text{ΩC}}\overline{\text{ΩΔ}}\overline{\text{Υ}}$, $\overline{\text{M}}\overline{\text{A}}\overline{\text{P}}\overline{\text{K}}\overline{\text{Ω}}\overline{\text{Α}}$. $\overline{\text{ΠA}}\overline{\text{ΘA}}\overline{\text{P}},\overline{\text{T}}$, $\overline{\text{R}}\overline{\text{Υ}}\overline{\text{Λ}}\overline{\text{I}}\overline{\text{K}}\overline{\text{A}}$	<Θ(εοτό)>κε β(οή)θ(ει) <τ>ῶ σῶ δού(λω) Μάρκω (πρωτο)- <σ>παθαρ(ίω) τ(ῶ) Βουλικά
----	--	---

Über dem *nomen sacrum* befand sich wohl ein Kürzungsstrich, ob darauf ein Zierelement oder Kreuz folgte, ist ungewiss.

Sicher von diesem Mann kennen wir drei weitere Siegeltypen (mit der gleichen Av.-Darstellung), allerdings ohne Rangtitel. In einem Fall lautet die Rv.-Legende $\overline{\text{ΘK}}\overline{\text{E}}\text{R},\overline{\text{Θ}}$, - $\overline{\text{TΩ}}\overline{\text{CΩ}}\overline{\text{ΔΥ}}$, - $\overline{\text{M}}\overline{\text{A}}\overline{\text{P}}\overline{\text{K}}\overline{\text{Ω}}$ - $\overline{\text{TΩ}}\overline{\text{R}}\overline{\text{Υ}}\overline{\text{Λ}}\overline{\text{I}}\overline{\text{K}}\overline{\text{A}}$ ⁷², im zweiten $\overline{\text{ΘK}}\overline{\text{E}}\text{R},\overline{\text{Θ}}$, - $\overline{\text{M}}\overline{\text{A}}\overline{\text{P}}\overline{\text{K}}\overline{\text{Ω}}$ - $\overline{\text{TΩ}}\overline{\text{R}}\overline{\text{O}}\overline{\text{V}}\overline{\text{Λ}}\overline{\text{I}}\overline{\text{K}}\overline{\text{A}}$ ⁷³, im dritten - $\overline{\text{TΩ}}\overline{\text{CΩ}}\overline{\text{ΔΥ}}\overline{\text{ΛΩ}}\overline{\text{M}}\overline{\text{A}}\overline{\text{P}}\overline{\text{K}}\overline{\text{Ω}}$ - $\overline{\text{TΩ}}\overline{\text{R}}\overline{\text{Υ}}\overline{\text{Λ}}\overline{\text{I}}\overline{\text{K}}\overline{\text{A}}$ ⁷⁴.

Ein Konstantin Bulikas ist durch zwei Siegeltypen aus der Wende 11./12. Jh. belegt, die jeweils die metrische Legende Γραφὰς σφραγίζω Βουλικά Κωνσταντίνου aufweisen⁷⁵. Vielleicht ist auch auf einer Bulle eines Nikolaos Protospatharios der Name Bulikas zu lesen⁷⁶.

⁶⁹ SP. ZAMPELIOS, Ἱταλοελληνικά, ἥτοι κριτικὴ πραγματεία περὶ τῶν ἐν τοῖς ἀρχείοις τῆς Νεαπόλεως ἀνεκδότων περγαμηνῶν. Athen 1864, 153. Vgl. CARACAUSI 114.

⁷⁰ Fogg 236. Av.: Standbild des hl. Georg. Rv.: $\overline{\text{ΑΓΙE}}\overline{\text{ΓE}}\overline{\text{ΩΠΤΙE}}\overline{\text{R}}\overline{\text{O}}\overline{\text{H}}\overline{\text{Θ}}$, $\overline{\text{KΩN}}\overline{\text{MAGI}}\overline{\text{C}}\overline{\text{TPΩ}}\overline{\text{S}}\overline{\text{KATE}}\overline{\text{ΠIANΩ}}$ $\overline{\text{TΩ}}$ - $\overline{\text{R}}\overline{\text{Υ}}\overline{\text{Λ}}\overline{\text{I}}\overline{\text{K}}\overline{\text{A}}$. 3. Viertel 11. Jh.

⁷¹ Vgl. *LbG* I/2, 290; CARACAUSI a.O.; KRIARAS IV 164 (ή βούλγα).

⁷² D.O. 58.106.1595 und 55.1.3391. Über der Rv.-Legende vier kleine Perlen in Kreuzform. Felddurchmesser 19 mm.

⁷³ Fogg 235; IFEB 373. Über der Legende wohl ein Kreuz (oder ebenfalls vier Perlen in Kreuzform), vielleicht rechts davon auch ein kleiner Zierstrich (abgesehen vom Kürzungsstrich über dem *nomen sacrum*). Felddurchmesser ebenfalls 19 mm.

⁷⁴ Ermitaž, M-317; Ø 23 mm.

⁷⁵ D.O. 58.106.902 u. 4149. Auf dem Av. jeweils eine Büste der Theotokos Episkepsis.

⁷⁶ Fogg 2165 (schlecht erhalten). Av.: Standbild der Theotokos Hagiosoritissa nach links. Rv.: $\overline{\text{ΘK}}\overline{\text{E}}\text{R},\overline{\text{Θ}}$, - $\overline{\text{N}}\overline{\text{I}}\overline{\text{K}}\overline{\text{O}}\overline{\text{ΛA}}$, - $\overline{\text{A}}\overline{\text{C}}\overline{\text{ΠA}}\overline{\text{Θ}}\overline{\text{ΠI}}$ - $\overline{\text{TΩ}}\overline{\text{R}}\overline{\text{O}}\overline{\text{V}}\overline{\text{Λ}}\overline{\text{I}}\overline{\text{K}}\overline{\text{A}}$. Ca. 2. Drittel 11. Jh.

Ob ferner ein stark fragmentiertes Siegel der Sammlung Orghidan, das (für die 2. Hälfte des 11. Jh.) einen Theodulos Bestarches nennt, dessen Familienname mit Boul- begann⁷⁷, in unseren Zusammenhang gehört, ist derzeit nicht zu entscheiden. Schließlich könnte auch ein Ioannes Protonobellisimos diesen Namen geführt haben⁷⁸.

Sollte der Name von mittelgriechischem βουλίκιν/βολίκι(v) – zu französischem *volige*, „dünnes Brett, Schindelbrett“ bzw. kalabrischem *vulice* – gebildet sein⁷⁹? Aber auch slawisches *vŭlkŭ*, „Wolf“⁸⁰, käme vielleicht in Frage.

⁷⁷ LAURENT, Orghidan 73.

⁷⁸ Auf einem Siegel des IFEB lesen wir den Familiennamen (im Genitiv) .OVAH.OV; der erste Buchstabe könnte K oder R ein.

⁷⁹ Vgl. CARACAUSI 115 zu βούλι κενον. KRIARAS IV 149. Die mögliche Herkunft aus Italien kann als Indiz dafür dienen. Vgl. auch SEIBT, Probleme mit Namen 6.

⁸⁰ Vgl. z.B. MIKLOSICH, Slav. Personennamen 256f.